

## Salatwurzellaus (*Pemphigus bursarius*)

### Schadbild und Krankheitserreger

Ab ca. Mitte Juni sind an Salat und Endivien, selten an Karotten und Sellerie im Wurzelbereich die sogenannten Wurzelläuse zu finden. Die befallenen Pflanzen welken und vergilben, an den Wurzeln solcher Pflanzen sind wachsbestäubte ungeflügelte Wurzelläuse von ca. 2mm Länge zu finden – auch Teile des Erdbodens im Wurzelbereich erlangen durch die Wachsabscheidungen ein „mehliges“ Aussehen.

Es handelt sich hierbei um eine wirtswechselnde Blattlausart, die an Pappeln überwintert. Bevorzugt werden dabei Pyramidenpappeln; seltener wildwachsende Schwarzpappeln; die verschiedenen Pappelhybriden, die in Windschutzgürteln gesetzt wurden, werden augenscheinlich gemieden. Im nächsten Frühjahr stechen die aus den überwinterten Eiern geschlüpften Läuse die Blattstiele junger Pappelblätter an, wodurch diese zur Bildung der sogenannten Birngallen angeregt werden. Im Inneren einer solchen Galle entwickelt sich nun eine neue Generation von Blattläusen. Sobald die darin lebenden Tiere erwachsen sind, was ca. Mitte Juni der Fall ist, öffnet sich die Galle und die daraus entweichenden geflügelten Läuse suchen ihre Sommerwirte auf. Hier bilden sich nun mehrere Generationen ungeflügelter Bodenläuse, die an den Wurzeln saugen und die den eigentlichen Schaden anrichten. Im Herbst entwickeln sich aus den Bodenläusen wiederum geflügelte Individuen, die zu den Pappeln zurückfliegen, um an deren Rinde ihre Wintereier abzulegen.

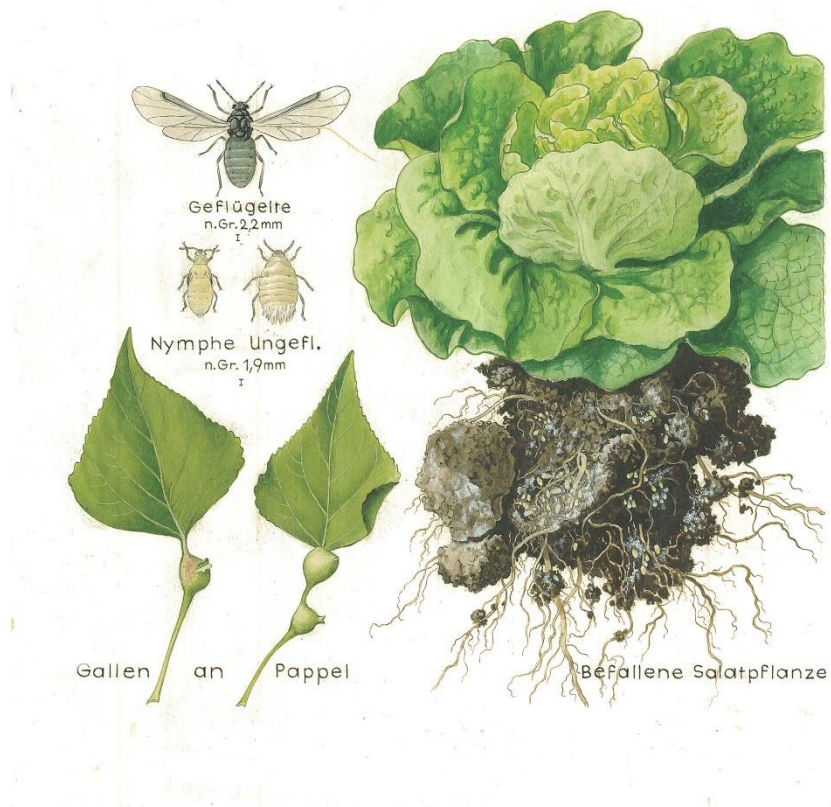


Abbildung: P. P. Kohlhaas

## **Gegenmaßnahmen**

Maßnahmen sind nur in Befallsgebieten nötig, in denen normalerweise Schäden beobachtet werden.

Es gibt einige Sorten, die resistent gegen Salatwurzelläuse sein sollen.

Zweimalige Behandlung mit Blattlausmitteln zur Zeit des Anfluges.

Beregnung vermindert die Schäden; kein Nachbau von Salat an solchen Stellen.